

«Alperose» ist mir noch nicht verleidet»

Abschiedstournee Polo Hofer hat genug – der Schweizer Mundartrockler spielt aber noch einmal am Liestal Air

VON NILS HÄNGGI

Herr Hofer, sind Sie traurig?
Polo Hofer: Nein, wieso sollte ich?

Sie befinden sich schliesslich auf Abschiedstournee.

Das hat rein gar nichts mit Traurigkeit zu tun. Das ganze Jahr läuft ja schon meine Abschiedstournee, und wenn die vorbei ist, dann mache ich was anderes.

Seit den 1970er-Jahren stehen Sie auf den Bühnen der Schweiz. Welche Bühne ist Ihre liebste?

(Überlegt.) Hm, es gibt natürlich schon speziell gute Clubs. Keine Frage. Das sind Clubs, bei denen die Atmosphäre und die Technik stimmen. Da wären zum Beispiel die Mühle Hunziken oder der Stadtkeller in Luzern, das sind auch Orte, zu denen wir, die Band und ich, immer wieder hingehen und spielen.

«Alperose» wurde 2006 vom Schweizer Fernsehpublikum zum grössten Schweizer Hit aller Zeiten gewählt.

Was bedeutet dieser Song für Sie? Können Sie ihn selber überhaupt noch hören?

Diesen Song habe ich jetzt bestimmt schon tausendmal gesungen oder noch mehr. Und das Beste: Er ist mir noch immer nicht verleidet, überhaupt nicht!

Am Freitag spielen Sie am Liestal Air. Was verbindet Sie mit der Region?

In Liestal war ich natürlich schon mehrmals oder überhaupt in Baselland. Und ja, zu Basel. Mit Basel hatte ich in letzter Zeit nicht viel zu tun. Früher in den 80er-Jahren war das noch anders: Damals, als es noch das «Atlantis» gegeben hat. Da war ich oft, sehr oft, in Basel. (Lacht.)

Ist das Publikum mit Ihnen gealtert?

Also, es ist natürlich schon so, dass ich die Lieder für viele in meinem Alter gemacht habe. Die sind mit mir gealtert. Aber es gibt an jedem Konzert auch immer wieder Leute, die das erste Mal auf einem Polo-Konzert waren. Das ist gut. Es freut mich auch, dass die ganze Tournee ausverkauft ist.

Sie sind ein 68er. Eine Generation, die viele Ideale hatte. Heute sucht man eine derart wegweisende Generation vergebens. Woran liegt's?

Das stimmt, die heutige Generation ist anders. Wir waren die Kinder der Kriegsgeneration, wir waren Nachkriegskinder. Wir haben Strukturen, die unsere Eltern in den 50er-Jahren initiierten, abgelehnt. Die ganze Hippie-Welle hat dann völlig neue Philosophien und Ansichten hervorgebracht, und neben all dem gehöre ich zu der Generation, die den Computer entwickelt hat – nicht zuletzt unter Einfluss von LSD. Damals änderte sich auch die ganze Einstellung zur Gesellschaft radikal. Die heutige Jugend aber ist die Generation der Technik und des Internets. Ich dagegen bin ein Neandertaler.

Legendär wurden Sie auch als Verfechter des Cannabiskonsums. Nervt es Sie, auf die Rolle des «Kiffers der Nation» reduziert zu werden?

Ich finde das überhaupt keine Reduktion, das ist witzig. Ich bin nach wie vor der gleichen Meinung, dass Cannabis legalisiert werden sollte. Und das sieht man ja auch der heutigen Jugend an: Es wird eher mehr



Die Berner Rocklegende Polo Hofer möchte sich auch mit 70 den Genuss von Cannabis nicht verbieten lassen. Er glaubt, dass Gras zu einer Entschleunigung führt, die der heutigen Welt generell guttäte. Am Freitag wird er das Liestaler Publikum noch einmal mit «Alperose» einheizen.

KEYSTONE/ALESSANDRO DELLA VALLE

geköfft als früher. Die bürgerliche Denkweise meint vielleicht, dass Cannabis zu weniger Leistung führt, aber das ist doch überhaupt nicht so. Ja, Gras führt vielleicht zu einer Entschleunigung, die täte der Gesellschaft aber gut.

Also kiffen Sie auch weiterhin?

Ja, natürlich. Ich werde mir diesen Genuss nicht verbieten lassen.

Wollten Sie je ein Vorbild sein? Ich kann mich erinnern, dass ich Ihre Songtexte in der Schule analysierte.

(Lacht.) Das ist gut. Es gibt sogar akademische Arbeiten über meine Texte. Doch das alles kann man nicht planen. Ich hätte es auch nie erwartet. Nie! Es ist jedoch ein Zeichen, dass ein paar von meinen Liedern volkstümlich geworden sind.

In jungen Jahren forderten Sie einen Stimmrechtsentzug für über 70-Jährige. Jetzt sind Sie 70. Gingen Sie stimmen?

Ja, aber das ist abhängig von der Sachlage. Wenn es Dinge gibt, die mich betreffen, gehe ich abstimmen. Ich möchte dazu noch sagen: Ich forderte damals im gleichen Atemzug, dass über 75-Jährige nicht mehr Autofahren dürfen. Das sage ich noch heute.

35

Langspielplatten veröffentlichte der Schweizer Mundartrockler in seiner Karriere bisher. Darunter auch Lieder wie «Alperose», 2006 vom Schweizer Fernsehpublikum zum grössten Schweizer Hit aller Zeiten gewählt.

1,42

Millionen Tonträger hat Polo Hofer bis jetzt verkauft. Alle seine Alben werden zudem noch immer vertrieben.

Gibt es etwas in Ihrer Karriere, das Sie im Nachhinein anders gemacht hätten?

Nein, eigentlich nicht, ich vertraute immer meinem Bauchgefühl. Das eine hat immer das andere ergeben. Und ich bin froh, dass ich nicht nur Musik gemacht habe. Ich malte, zeichnete und schrieb für Zeitungen. Veröffentlichte Gedichtbände und spielte in drei Spielfilmen eine Hauptrolle. Meine Karriere war sehr abwechslungsreich, und darüber bin ich froh. Es war ein abenteuerliches Leben – bis heute. Freiheit und Unabhängigkeit waren für mich immer enorm wichtig, dass ich machen kann, was ich möchte. Ich musste so nie Angst haben, ich könnte arbeitslos werden. Denn ich war mein eigener Arbeitgeber und -nehmer.

Sie hatten nie das Gefühl, etwas ändern zu müssen?

Nein überhaupt nicht. Es ist so: Meine Bemühungen, gesund zu leben, bringen mich noch um. Ich habe nicht das Gefühl, in meinem Leben etwas ändern zu müssen. Ich habe meine Dosis im Griff.

Was machen Sie in Zukunft?

Ich habe zahlreiche Anfragen, langweilig

LIESTAL AIR

Für die ganze Familie

Am Bewährten muss man festhalten, dachten sich wohl die Liestal-Air-Veranstalter auch dieses Jahr: Ein Mix zwischen **Schweizer Topacts und internationalen Künstlern** versprechen ein perfektes Festival für die Familie. Sein 10-Jahr-Jubiläum feiert das Festival neben Polo Hofer, der sich auf Abschiedstour befindet, mit Stiller Has, The Drops und der holländischen Sängerin Caro Emerald.

Liestal Air, 26./27. Juni: Gestadeckplatz, Liestal. **Programm:** Freitag: u.a. Stiller Has, Polo Hofer. – Samstag: u.a. Caro Emerald, The Drops.

wird mir nicht. Ich werde Bilderausstellungen, Gastauftritte haben, und auch das Fernsehen steht bei mir vor der Tür. Ich werde nicht von der Bildfläche verschwinden, es ist auch nächstes Jahr noch möglich, dass Leute mich auf der Bühne sehen. Aber allgemein ist es schwierig mit solchen Prognosen, insbesondere wenn es die Zukunft betrifft. In fünf Jahren werde ich dann aber wohl wirklich vom Markt sein.

INSEERAT

Kanal sa**nie**ren?

Projektleiter gesucht!

kanaltotal.ch/stellen

Besser jetzt als zu spät!
062 712 11 11

Kanal total
Rohrrenova

Aussprache der Parteipräsidenten

Marc Scherrer warnt Oskar Kämpfer

Die Wellen der Empörung, die der Baselbieter SVP-Präsident Oskar Kämpfer Anfang Juni durch seine Verbalattacke gegen CVP-Nationalrätin Elisabeth Schneider-Schneider ausgelöst hatte, zwangen CVP-Präsident Marc Scherrer zum Handeln. Wie die bz weiss, traf er Kämpfer vergangenes Wochenende zur Aussprache. Dabei schlug er deutliche Töne an: «Ich sagte Oskar Kämpfer, dass wir von der CVP solche Aussagen unter Partnern nicht akzeptieren können», sagt er auf

Anfrage. Kämpfer hatte verkündet, dass eine Listenverbindung zwischen SVP und CVP bei den Nationalratswahlen im Herbst nur dann möglich sei, wenn die CVP Schneider nicht mehr aufstellen würde. «Auch habe ich ihm gesagt, sollte es nochmals zu einer ähnlichen Aussage kommen, wir uns ernsthaft Gedanken machen, ob eine Partnerschaft in dieser Form überhaupt noch sinnvoll ist», so Scherrer weiter. Kämpfer zeigt sich jedoch wenig einsichtig: «Ich ziehe keine

Konsequenzen aus dieser Sache. Bei gleichen Voraussetzungen würde ich wieder so reagieren.» Seine Intervention damals sei nötig gewesen. Hätte nämlich die CVP-Basis eine Listenverbindung mit der SVP abgesegnet, wäre der Schaden grösser gewesen, da unsere Bedingung eine solche schliesslich verunmöglicht. Immerhin: «Das nächste Mal regeln wir die Konditionen für Listenverbindungen detaillierter und geben nicht einfach einen Freipass», so Kämpfer. (MN)